

Freiwillige Unfall-Versicherung
nach Maßgabe der anliegenden Bedingungen. Erscheint
täglich. Monatlicher Beugspreis 2.60 Mk., durch die Sozi
bezogen vierteljährlich 7.80 Mk. Falls wir in der Draufgabe
oder Aufstellung der Zeitung gebin. ert. f. d., hat der Bezg
er keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des
Blattes oder auf Rüßgung des Beugspreises.

48. Jahrgang

Vertrag, die Unterschrift ist ja durch Bedrohung, mit Gewalt erzwungen. Der Feind hätte noch tausend andere Dinge hineinbringen können, und auch sie hätten mit unterschrieben werden müssen, weil sich Deutschland durch die vorgespiegelten 14 Punkte Wilsons im Waffenstillstand hatte wehrlos machen lassen und nun Verdobuna mit Gewalt errißt. So entstandene Verträge verstoßen nach rechtlichen Begriffen gegen die guten Sitten, und sind juristisch geadacht ungültig! Die deutsche Ehre ist mithin in Wahrheit trotz der Unterschrift noch frei. Das ist auch die Empfindung, mit der die biele ganze Welt jetzt auf Deutschland sieht. Die Entfegung des Friedensvertrages war schon keine rechtlich gültige Handlung.

11. **W**ojtier, Fr. — Wänge, Be.
 — **W**: Raffga, Fr. — **W**ackhoff, Belg.
 — **W**anz (von), Fr. — **W**apz, Fr. — **W**arge, Belg.
 — **W**astens (oder **W**astens), Belg.
 (von), Fr. — **W**atte (von), Fr. — **W**ahjer (von)
 Fr. — **W**ein, Belg. — **W**ain (Monach) Fr.
 — **W**eller, Fr. — **W**erger (von), Belg. — **W**ern,
 Pol. — **W**ejffer, Fr. — **W**iel oder **W**eil, Br.
 — **W**einmannsegg, Belg. — **W**iezwetter (Wißn), Br.
 — **W**ien (Pawl), Pol. — **W**irzbach, Belg.
 — **W**irzbach (von), Belg. — **W**irzbach, Pol.
 — **W**irzbaum (von), Fr. — **W**iz (Fritz),
 Belg. — **W**latt, Fr. — **W**leinjmidt, Fr.
 — **W**olfsputz, Belg. — **W**olfin, Fr. — **W**ripe (herb.),
 St. — **W**roch, Fr. — **W**und (von), Fr. — **W**urrr,
 Fr. — **W**och, Rum. — **W**sch, Fr. — **W**sch, Belg.
 — **W**och, Br. — **W**och, Fr. — **W**och (Johes) Fr.
 — **W**ühler (Dr.), Belg. — **W**orb, Fr. — **W**orb,
 St. — **W**orde (Konstantin), Br. — **W**olwe, Belg.
 — **W**olbre, Belg. — **W**olbad oder **W**olbach, Belg.
 — **W**onrad (siehe **W**onrad), Belg. — **W**opp (Pawl),
 Fr. — **W**orn, Fr. — **W**orte, Fr.
 — **W**rochflet (von), Fr. — **W**rothof (von),
 Fr. — **W**radt (Hermann), Pol. — **W**rale, Br.
 — **W**ranner, Fr. — **W**ranner, Fr. — **W**rat, Wieland,
 Pol. — **W**rdanner (Krammer Dr.) Rum. — **W**raus,
 St. — **W**rause, Fr. — **W**rol (August), Belg.
 — **W**rämmer, Fr. — **W**rubenberg, Fr. — **W**ries (von)

(W) Die Reichsregierung hat sich in ihrer gestrigen Sitzung mit der durch Bekanntwerden der Auslieferungsliste geschaffenen Lage beschäftigt. Durch die Weigerung des Herrn v. Kersner, Note und Liste entgegenzunehmen, ist sie allerdings vorerst noch nicht im Besitz der beiden Schriftstücke, doch hat die Beratung, die auf der Grundlage der inoffiziell bekanntgewordenen Liste statt fand, volle Gültigkeit darüber ergehen, daß an dem Standpunkt, wie er aus der am 25. Januar in Paris überreichten, inzwischen veröffentlichten Note, ersticklich ist, unter allen Umständen festzuhalten sei. Die Reichsregierung hat schon vor Interzeignung des Friedensvertrages keinerlei Zweifel darüber gelassen, daß die Durchführung der verlangten Auslieferung unmöglich ist. Diese Ueberzeugung, die sie mit der übergroßen Mehrheit des deutschen Volkes ohne Unterschied der Parteien, wird sie bei den weiter notwendig werdenden Maßnahmen und Verhandlungen leiten.

Der Oberbefehlshaber der Wsle erläßt folgende Kundgebung: Die Wsle bewahren: So groß auch die Erregung der Bevölkerung wegen des Auslieferungseignens der Entente-regierungen ist, muß doch der Erwartung Ausdruck gegeben werden, daß von jedermann die gebotene Würde auch insofern gewahrt wird, daß jede Beschäftigung der fremdländischen Missionen und der militärischen Kommissionen unterbleibt, sobald ich nicht genötigt werde, weitergehende Schutzmaßnahmen zu treffen.

schreibt der Volksbund „Rettet die Ehre“ u. a.: Von allem, was der Friede:vertrag den Deutschen auferlegt, ist das Schwerste ohne Frage die Forderung, Mannschaften und Führer, die von der Entente befreit werden, den feindlichen Gerichten auszuliefern. Das Unerhörte liegt nämlich nicht nur darin, daß nur deutsche Volksgenossen feindlicher Rache überlassen seien. Nach deutscher Verfassung ist vielmehr vorher noch nötig, ein eigenes Gesetz zu schaffen, durch das die Regierung zur Verhaftung und Auslieferung dieser Männer ermächtigt wird. Ohne dies Auslieferungsgesetz sind die Artikel 228—30 des Friedensvertrages nicht zu verwirklichen. Der Gewaltthat des Feindes müßte also der Gerechtigkeit erst zum Rechtssakke gestempelt werden, ehe er Tod werden könnte.

— (Was geht in der Pfalz vor?) In der Pfalz bereitet sich etwas vor, das große Beachtung verdient. Aus der zusammenwachsenden freien Pfalzbevölkerung scheint sich eine neue unter anderem Namen ausbilden zu wollen, um die Loslösung der Pfalz zu betreiben. Es handelt sich hierbei um einen Abzweig der „Altehrwürdigen Volksvereinsung“. Ob sie sich republikanische Partei nennt oder demokratisch auf revolutionärer Grundlage, tut dabei nichts zur Sache. Jedenfalls heißen die neuen Männer um Dr. Badinger mit den früheren Separatisten um Verbindung.

— Ein geplanter neuer Reichsgesetzentwurf dient dem Zweck, die Frage der Gültigkeit landesrechtlicher Vorschriften gegenüber dem Reichsrecht durch einen höchsten Richterpruch endgültig zu klären. Ein weiterer Entwurf soll, laut „Deutscher Allgemeiner Zeitung“, die bisher bei der Beurkundung von Geburten, Eiraten und Sterbefällen vorgeschriebenen Angaben der Religion beseitigen. Er will weiterhin einige Formvorschriften des Personenstandsgesetzes beibehalten, die für unehehliche Geborene Härten enthalten, ohne daß diese Bestimmungen durch ein zwingendes Bedürfnis geboten sind.

So einfach die Antwort für freies Ergeßniß
aber auch ist, die deutsche Egre scheint hier nicht
mehr frei zu sein. Das Friedensdokument trägt
ja schon die deutsche Unterzeichn. Also find auch
die Auslieferungssartitel unterzeichnet. Daher be-
trachten mande es als Gebot der Egre, nun auch
vertragsstreu zu bleiben, selbst wenn der Ver-
tragsgegner ein Spiond wäre. Solche Stimmen
darf man nicht überhören. Auch aus ihnen spricht
echtes Egregefühl. Hier liegt Widerstreit von Egre-
pflichten vor. Bon der Art seiner Lösung aber
hängt das Urtheil über Deutschland ab. Versuchen
wir die Lösung.

Wäre der Friedensvertrag wirklich durch Ver-
einbarung entstanden, so hätte Deutschland seine
Egre verpflichtet und sie für anständiges Denken
auch schon verloren. Er ist aber überhaupt kein

Westfalen und Rheinland.

Krankheiten. 5. Februar. (Verstorbene.) In der 4. Jahreswoche vom 18. bis 24. Januar sind im Landkreise Hamm folgende Fälle von übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet worden: Erkrankungen an Diphtherie 2, darunter 1 mit tödlichem Ausgang (je 1 Kamen, Widdingshofen), Scharlach 6 (4 Kamen, 2 Winnen), Unterleibstypus 1 (Weisehofen); Todesfälle durch Tuberkulose 2 (je 1 Oberaden, Unna), Unterleibstypus 1 (Kamen). — Im ganzen Reg.-Bez. Arnsberg betrug die Zahl der Krankheitsfälle (Todesfälle eingerechnet) bei Diphtherie 72 (8), Kindbettfieber 10 (3), Mörnerkrankheit 8, Tuberkulose (37), Pocken 22 (10), Ruhr 4 (2), Scharlach 93 (7), Unterleibstypus 34 (9), Paratyphus 1.

Die neue Lohnverhöhung im Bergbau.

Im rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbau sind Montag, wie die „Köln. Ztg.“ meldet, die schwebenden Tarifvertragsverhandlungen zum Abschluß gebracht worden. Allen über 20 Jahre alten und unter Tage beschäftigten Arbeitern wird vom 1. Februar an durchschnittlich eine Lohnverhöhung von acht Mark, den jüngeren Arbeitern eine entsprechend geringere, gewährt. Das Kindergeld, das bisher 20 Bfg. je Schicht und Kind betrug, ist auf eine Mark erhöht. Darin ist eingeschlossen der Betrag für die Erziehung der Witwen und Kassenkassen. Außerdem wird ohne Rücksicht auf das Alter den unter Tage beschäftigten Arbeitern eine feste Schichtzulage von drei Mark gegeben. Ferner wurde die Höchstzahl der Urlaubstage von sechs auf neun erhöht mit der Maßgabe, daß auf die über sechs Tage hinausgehenden Urlaubstage für das Urlaubsjahr 1920/21 verjährt, dafür jedoch die Urlaubsvergütung gezahlt wird.

Durch den Abschluß der Tarifverhandlungen wird dem heimischen Ruhrbergbau die dringend nötige ruhige Weiterentwicklung gewährleistet. Der Abschluß der Verhandlungen hat der Begebenheit den Charakter einer friedlichen, freiwilligen Summe von rund 12 Millionen Mark zur Verfügung zu stellen, die nach näherer Vereinbarung mit den Gewerkschaften besondere Verwendung zur Erhöhung des Kindergeldes für einen bestimmten Zeitraum finden sollen.

(Handelsrichter.) Wie uns die Handelskammer zu Dortmund berichtet, ist durch Erlass des Justizministers die Wiederernennung des Kaufmanns Gustav Wistort zum Handelsrichter sowie des Kaufmanns Gustav Wistort zum stellvertretenden Handelsrichter beim Landgericht zu Dortmund erfolgt.

(Ankündigung in Straßburger.) Am Donnerstagabend 8 Uhr findet im Saale des Hotels Hermann, Kamen, am Markt, seitens der Deutsch-Handels-Gesellschaft „Union“ in Dortmund ein Vortrag über die neuen Steuern (Einkommensteuern, Körperschaften, Umsatzsteuern etc.) statt. Handwerker, Kaufleute, Landwirte, überhaupt alle Angehörigen des Mittelstandes sind eingeladen. Da namentlich in Steuerfragen in weiten Kreisen sehr viel Unkenntnis vorhanden ist, können wir den Besuch des Vortrags nur empfehlen. Wir verweisen daher auf das Inserat in der heutigen Nummer.

Ein Kistchen vom Vortage über unser schönes Gauerland hält am Sonntagabend im Bergheimischen Saal am Markt das Verkehrs-Bereits Herr Professor Dr. K. A. M. ein Vortag. Wir machen schon jetzt alle Wanderer und Naturfreunde, besonders aber die Mitglieder des Gauerländischen Verkehrsvereins Kamen auf diesen Vortrag aufmerksam. Er wird ihnen viel Interessantes für kommende Wanderungen verschaffen. Wie schon bemerkt, wird der Vortrag durch Lichtbilder unterstützt werden.

(Diebstahl.) Vor einigen Tagen wurde dem Bergmann Johann Knepper, Schilfstraße, ein Schwein, ca. 100 Pfund wiegend, aus dem Stalle gestohlen. Der Täter wurde bisher nicht ermittelt. — Bei der Witwe Hegemann, Odenmayer, Weg am Montag ein Dortmund der Wirtin durch das Fenster und nahm aus dem Zimmer mehrere Kleidungsstücke, wie Güte, Schürzen mit. Der Täter, Friedrich Schöner, wurde gefasst und sitzt hinter Schloß und Riegel, die Tat gestand er jedoch noch nicht ein. — In den Abendstunden des Dienstag kamen der obgenannte Friedr. Schöner und sein Komplize Heinrich Witte aus Hamm durch den Garten in die Wohnkammer des Wirtin Hegemanns, Schilfstraße, und nahmen für 4600 Mark Kleidungsstücke (Wästen, Behälter etc.) mit. Die Diebe wurden an der Bahn verhaftet.

**** Hamm, 4. Febr. (Zweites Holz.)** — Ein neues Holzwerk. Aus dem Bestand des zum Abbruch fälligen Gebäudes „Hilfshaus“ bei Hamm sind kürzlich 10 000 Zentimeter Eichen und anderes Holz verkauft worden. Der gleiche Bestand war vor einigen Monaten einer Berliner Firma für 3 Millionen Mark angeboten worden. Das Angebot wurde aber nicht angenommen. Jetzt ist der Zuschlag der Firma H. Specht-Dortmund für 8,115 Millionen Mark erteilt worden. Das niedrigste Angebot machte eine Magdeburger Firma mit 1 Million Mark. Wie verlautet, ist gegen den Verkauf auf Grund einer Testamentsbestimmung Einspruch erhoben worden. Ein Erfolg des Einspruchs würde in Hamm begriffen werden, da man den in nächster Nähe der Stadt gelegenen Wald zu erhalten wünscht. — In dem früheren Ausflugslokal Silberberg in Bad Hamm haben die Missionare vom St. Herzen Jesu aus Köln eine Niederlassung errichtet. Die Weihe des neuen Klosters fand am Sonntag das Eintreffen der ersten Patres am Donnerstag statt.

(TU) Dortmund, 4. Febr. (Die Freiheit der Presse.) Am Freitag, den 30. Januar, erschien in der „Dortm. Ztg.“ ein Artikel unter der Überschrift: „Schafft Kohlen“. In dem Artikel war die Tätigkeit des Reichskommissars Eberling und die Maßnahmen der Regierung scharf kritisiert. Daraufhin ist die „Dortm. Zeitung“ nunmehr für sieben Tage verboten worden.

Drüninghausen, 4. Febr. (Diebstahl.) Dem Bauer B. hier wurden in der Nacht zum 3. d. Mts. 16 Hühner, 1 Schaf und 1 Schwein gestohlen. Wert 1500 Mark. Abschätzung ist an Ort und Stelle erfolgt. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Ein neuer Roman!

Wir beginnen morgen (Freitag) mit dem Abdruck eines spannenden Romans der beliebten Schriftstellerin Anna Wöhe, auf den wir die besondere Aufmerksamkeit aller Leser lenken möchten. Es handelt sich um das Werk

„Die Nebelfrau“.

(W) Essen, 4. Febr. (Angebot des Reichsverwertungsamtes als Schieber.) Eine große Sprengladung ist durch eine Wucherabteilung des Reichsverwertungsamtes versteigert worden. Es wurde beobachtet, daß auf dem Schiffschiff Güterbahnhof in Berlin mehrere große Eisenstücke angelassen waren, die Sprengstoff enthielten. Weil die Sendung Verdacht erregte, forschte man weiter nach. Als Leiter des Sprengstofftransportes wies sich nun ein Kaufmann Tomaszewski von der Zweigstelle Essen des Reichsverwertungsamtes aus. Er gab an, im Auftrage der Essener Zweigstelle die Ladung nach Berlin gebracht zu haben, um sie dem Reichsmonopol für Brauwein zuzuführen. Er zeigte auch Papiere vor, die ihn von dem Leiter der Essener Zweigstelle des Reichsverwertungsamtes ausgestellt waren. Trotzdem beobachtete die Polizei den Transport der Güter und stellte fest, daß sie nicht dem Reichsmonopol für Brauwein zugeführt, sondern bei einer Expedition eingelagert wurden. Nunmehr wurde der Begleiter festgenommen. Bei seinen Vernehmungen legte er ein umfassendes Geständnis ab. Tomaszewski ist tatächlich Angehöriger der Zweigstelle Essen des Reichsverwertungsamtes und hatte angeblich im Einverständnis des dortigen Leiters der Zweigstelle, Dr. Klein, den Sprengstoff, der vor längerer Zeit in Essen beschlagnahmt worden war, nach Berlin gebracht, um ihn hier zu versteigern. Infolgedessen wurde nun auch der Direktor Dr. Klein in Essen in Haft genommen.

Die deutschen Verluste an Land und Volk.

Nach der letzten allgemeinen Volkszählung vor dem Kriege (Dezember 1910) zählte das Deutsche Reich auf 340 557 Quadratkilometern eine Bevölkerung von 64 925 993 Einwohnern. Nach dem Gebietsverlust seit dem Kriege ohne weiteres aus dem Reich aus der Vorkriegszeit. Es sind dies 85 014 Quadratkilometer mit 6 062 101 Bewohnern, wovon 50 033 Quadratkilometer mit 4 112 191 Bewohnern auf Preußen entfallen. Der Rest entfällt auf Ostpreußen mit 14 521 Quadratkilometern und 1 874 014 Bewohnern und auf Bayern mit 405 Quadratkilometern und 75 898 Bewohnern. Auf das Saargebiet, von dem zu hoffen ist, daß es nach 15 Jahren zum Vaterland zurückkehren wird, entfallen 1890 Quadratkilometer mit 644 792 Einwohnern.

Von den aus dem Reich ausgeschiedenen Bewohnern der Vorkriegszeit sprechen als Mutterprache 3 233 000 deutsch und nur 1 729 000 polnisch, sowie 204 000 französisch, der Rest eine sonstige nichtdeutsche Sprache. Schätzungsweise durch diese Zahlen, die das gewaltige Überwiegen der reindeutschen Elemente in den abzutretenden Gebieten beweisen, kann die furchtbare Ungerechtigkeit der Besetzung dieser Landestücke vom Mutterland nicht bestritten werden.

Die Abstammungsgebiete, die ausschließlich Preußen betreffen, umfassen im ganzen 35 420 Quadratkilometer mit 3 070 963 Bewohnern. Hierin sprechen als Mutterprache 1 252 000 deutsch, 1 233 000 polnisch, 134 000 dänisch, der Rest eine sonstige nichtdeutsche Sprache. Auch hier also ein Überwiegen der deutschen Bevölkerung über die polnische.

Die Abstammungsgebiete machen 618 v. H. der bisherigen Gesamtfläche des Deutschen Reiches aus und umfassen 934 v. H. der bisherigen Gesamtbevölkerung.

Die Abstammungsgebiete machen 618 v. H. der Gesamtfläche aus und umfassen 473 v. H. der Gesamtbevölkerung. Im ungünstigsten Fall, den mit allen Mitteln zu verhüten jeder Deutsche verpflichtet ist, würde das Reich somit 93 443 Quadratkilometer — 1820 v. H. seiner bisherigen Fläche und 9 139 001 Einwohner — 1407 v. H. seiner bisherigen Volkszahl verlieren.

Was dies für Deutschland bedeuten würde, ergibt sich aus der einen Ziffer, daß die geographischen Gebiete, außer ihrer eigenen Bevölkerung, bisher noch rund 6 331 500 weitere Personen aus ihren landwirtschaftlichen Überflüssen ernähren konnten. Das gerissene und verkleinerte, seiner Lebensgrundlage beraubte Deutschland wird diese Menschen nicht ernähren können.

Das ernüchternde Antwerpen.

Jetzt, wo der Kriegseinsatz allmählich vermindert, wird auch in Antwerpen Ernüchterung Platz. Vor kurzem konnten wir schon auf den Umzug in der Stimmung der dortigen Handelskreise, der klar in einer Rede des Vorstehers der Antwerpener Handelskammer zum Ausdruck kam, umarmend wurde das ausgesprochen, wie wenig für Antwerpen und seiner Hafen aus den schönen Vorlesungen Poincarés und der französischen Minister herausgekommen sei. Es würde getadeu

eine Vertreibung sein für die Antwerpen, nur durch das Gefühl der Mitsprache abhalten zu lassen, unüberwindlich die Handelsbeziehungen mit Deutschland wieder aufzunehmen. — Im selben Sinne hatte sich schon vor dem Kriege das „Handelsblatt“, das sich sonst nicht gerade durch Deutschfreundlichkeit auszeichnet, geäußert und rundweg erklärt, nun, da der Krieg vorüber sei und Arbeit und Verdienst wieder in ihre Rechte traten, sei es für Antwerpen einfach nicht möglich, ohne den Handel mit Deutschland auszukommen.

Jetzt schreibt das Antwerpener Blatt, „de Schied“, der Antwerpener Hafen würde der Ort werden, wo England und Amerika am heftigsten kämpfen würden, um einander zuvor zu kommen. Antwerpen werde unzählige englische und amerikanische Schiffe einlaufen sehen; England und Amerika würden Antwerpen zum ersten Hafen auf dem Festlande machen. Aber — was werde die Zukunft für Belgiens Handel, für die belgischen Angehörigen und Bediensteten bringen, fragt das Blatt. Große Antwerpen — aber in den Händen von Engländern und Amerikanern: große Handelsfirmen, mächtige Banken, Weltbanken, aber mit fremdem Kapital! Wie werde sich der belgische Kaufmann gegenüber solchen Gegnern halten können?

Das Blatt dürfte inzwischen schon erfahren haben, daß mehrere der mächtigsten früheren deutschen Firmen in Antwerpen sich in Amsterdam niedergelassen haben, und daß man nicht verschmäht, den belgischen Verkehr fortan über Amsterdam und Rotterdam zu leiten. Auch die französisch-belgischen Häfen sind benachteiligt und daher doppelt schädlich gegen Deutschland und Holland. Das Selbstbild des Ministerpräsidenten Delecroix, „de Vrije Belgier“, brachte noch vor kurzem einen Separatfrieden über den gewaltigen angestiegenen Handelsverkehr zwischen Deutschland und Holland.

Wohnungsfrage für Arbeiter in staatlichen Betrieben und für gering besoldete Staatsbeamte.

Der preussische Landesparlament in der Vorlesung der Regierung zugestanden, worin mehrere 40 Millionen Mark zur Verbesserung der Wohnverhältnisse der Arbeiter in staatlichen Betrieben und der gering besoldeten Staatsbeamten verwendet werden. Seit 1895 sind in 16 gleichartigen Fällen 193 Millionen Mark zur Verfügung gestellt worden, wovon zuletzt in einer Ratenzahlung vom Jahre 1918 Rechnung gelegt wurde. Die neuveranschlagten 40 Millionen sollen in gleicher Weise wie bisher verwendet werden. Das Bedürfnis ist noch stärker geworden als früher. Deshalb konnten Verordnungen von Beamten wegen der Wohnungsfrage nicht durchgeführt werden. Dazu kommt die Forderung für die aus den abzutretenden Gebieten wegziehenden Beamten. In dem Entwurf sind aber im Hinblick auf die Lage der Staatsbeamten und die Bekämpfung des Marktes mit öffentlichen Anleihen nur die allernötigsten Anforderungen berücksichtigt. Von der zu bewilligenden Summe so, wie die Begründung der Vorlage weiter ausführt, 25 Millionen der Eisenbahnverwaltung, 1/3 der Bergverwaltung und eine halbe Millionen der Eisenbahnverwaltung zugeführt werden, während 9 Millionen für die Unterbringung von Bauerngutsbesitzern, denen Angestellte und Arbeiter des Staates in größerer Menge zugeführt werden. Diese letzte Summe steht in der Verwaltung des Ministeriums für Volkswohlfahrt. Eine nicht unbedeutende Einschränkung des Bedarfs an staatlichen Mitteln ohne Verunreinigung des Fiskusgehalts wird sich in vielen Fällen schon jetzt durchsetzen lassen, daß an Stelle der Gewährung staatlicher Darlehen die Übernahme der Staatsbürgerschaft unter gleichzeitiger Gewährung von Zinszuschüssen für die von anderer Seite her zugehenden Hypothekendarlehen tritt. Die Bürgerschaftsübernahme ist durch das Bürgerrechtsgesetz von 1918 ermöglicht. Voraussetzungen werden die mit Bürgerschaft behafteten Hypothekendarlehen einen hohen Zinsfuß beanspruchen als die Darlehen, die vom Staat unmittelbar gegeben werden. Deshalb soll das Mehr an Zinsen durch Zinszuschüsse des Staates ausgeglichen werden. Es sind zu diesem Zweck im Etat bereits 100 000 Mk. bereitgestellt. Es unterliegt allerdings keinem Zweifel, daß die angeordneten 40 Millionen und die weiteren vorzunehmenden Maßnahmen auch nicht annähernd ausreichen, um damit das Wohnungsbedürfnis der staatlichen Angestellten und Arbeiter zu befriedigen. Welche weiteren Maßnahmen ergriffen sind, blüht weiterer Prüfung vorzulegen. Die bisherigen für die Bewilligung der Darlehen maßgebend gewesen Grundstücke sollen auch für die im gegenwärtigen Gesetz angeordneten Mittel bestehen bleiben. Eine Veränderung in diesem Punkt, als der bisherige Zinsfuß von 3 v. H. auf 4 v. H. erhöht werden soll. Es erscheint erforderlich, bei Verminderung des Zinsfußes auf die gegenwärtigen Verhältnisse des Geldmarktes Rücksicht zu nehmen. Der Zinsfuß von 4 v. H. dürfte gegenüber der Verhältnisse noch immer niedrig sein. In Ausnahmefällen soll jedoch der zukünftige Minister beauftragt sein, unter diesen Umständen bis zu dem früheren Satz von 3 v. H. herabzusetzen.

Auf der Liste der Auszuliefernden.

TU Paris, 4. Febr. Antwerpen meldet zur Notierung der Liste der Auszuliefernden an Herrn von Verdier noch: Der Name des deutschen Kronprinzen steht an der Spitze der Liste der „Kriegsverbrecher“. Weiter umfaßt die Liste die Namen anderer Söhne des deutschen Kaisers, sowie Hindenburg, Ludendorff, Raden und des Kronprinzen Rupprecht von Bayern, insgesamt 790 Personen.

Das brennliche Odium des Kaiserprozesses.

(W) Bern, 4. Februar. Wie der Partiser Korrespondent der Tages Nationalzeitung berichtet, steht Frankreich mit seiner Forderung, dem ehemaligen deutschen Kaiser den Prozess zu machen, noch zu altern. Niemand von den anderen Entente-Mächten will das brennliche Odium des Kaiserprozesses auf sich nehmen. Auf der Vorkriegszeit

Mitteilungen des Lebensmittelamtes der Stadt Kamen.

Mehl und Brotverteilung. Nach der Verordnung des Kreisamtes vom 27. 1. 1920 darf vom 1. Februar dieses Jahres ab Mehl auf Brotmarken nur auf jeden 8. schwarz umranderten Brotschein mit nur 170 Gramm und auf jeden Zulaufschein mit dem Zeichen F (für hoffende Frauen) mit 170 Gramm verabfolgt werden. Auf alle übrigen Brotscheine sowie auf Mehlbrotscheine darf nur noch Brot verabfolgt werden. Von den Mehlverteilungen darf demnach nur noch der schwarz umranderte Schein und der Zulaufbrotschein F zur Gültigkeit abgeliefert werden.

Am Freitag, den 6. d. Mts., von 11 bis 12 Uhr vormittags Anstalt von Schweinefleisch auf der Freibank für die Nummern 824-890.

reuz in Paris hat der italienische Vorkriegszeit erklärt, er habe die Antwerpener der holländischen Regierung vorgeschlagen und es sei ihm nicht möglich, irgendwelche juristischen Einwände gegen das Land aufzubringen. Der japanische Vorkriegszeit hat sich dieser Antwerpener mit der Erklärung an, die erste Note an Holland sei ohne sein Wissen erfolgt und er verzichte auf seine Intervention an einer bevorstehenden zweiten Note. Der englische Vorkriegszeit hat das Angebot von Antwerpen aus England zurückgewiesen und der amerikanische Vorkriegszeit hat hinter der Antwerpener Regierung.

Bestimmung ausländischer Werte in der Schweiz.

TU Basel, 4. Febr. Der Ausschuss des Schweizerischen Nationalrates zur Aufbringung der für die Schweizer Landesverteilung notwendigen Mittel hat beschlossen, die Werte, welche Ausländer bei Schweizerischen Banken hinterlegt haben, zu besteuern. Die Banken werden verpflichtet, die Eigentümer der hinterlegten Werte, die auf nominell 20 Millionen Mark geschätzt werden, zu nennen.

— „Was die Gans geschloßen hat.“ — In einem unbeschriebenen Gesandtschaftswagen wurde mit dem Frühzuge von Bern ein Bäuerlein eine lebende Gans in die Stadt bringen. Das Dunkel des Abends verdeckte die zu einem Schlächter. Sie riefte ein und hielt ihre Gans am Stragen. Als der Schaffner Hamster verlor und die Bäuerin erwachte, hatte sie nur noch den Gansstragen mit dem Kopf in der Hand. Das Bäuerlein hatte sich ein Gedächtnis abgeschrieben und damit das Weite gesucht.

— Die Berliner Wäckermeister und die Brotvermehrung. Zu der durch die beschlossene Verkleinerung der Brotration geschaffenen Lage nahmen gestern alle drei Vereinigungen der Wäckermeister und Brotschaffanten Großberlins Stellung. Es kam eine Entschließung zur Annahme, in der jeder Schlichthandel verurteilt wird, durch den die Rationierung des Mehls noch mehr eingeengt wird. Gegen 4 von etwa 4000 Mitgliedern der Wäckermeister (wobei man sich ebenso sehr aus, wie man energisch für eine unbedingte Sicherstellung der Existenz der Wäcker eintritt).

— Bei einem Feuerkampf zwischen Sicherheitsbeamten und Einbrechern am Stephansplatz in Moabit wurden zwei Beamte und ein Einbrecher durch Revolvergeschüsse getötet.

— Abgang eines Flugzeuges. Gestern Abend stürzte ein mit vier Personen besetztes Flugzeug der Junker-Fluggesellschaft in Dessau in der Nähe der Stadt aus großer Höhe ab. Die Insassen waren sofort tot.

Redaktionsbesprechungen.

Ed. 2. 24. in Kamen. Nach § 559 der N.D. ist ein Anfall-Verbrechen. Der Inhaber seiner Verletzung zu hilflos ist, daß er nicht ohne fremde Wartung und Pflege bestehen kann, die Hilflosenrente, d. h. der volle Arbeitslohn, zu gewähren. Nach § 561 der N.D. bei ihrer Vermögenslosigkeit einen dahingehenden Antrag ein.

G. W. Kamen. Der Preis für eine Jahrestarife 3. Klasse Eisenbahn-Sammeldrucksache (Schiffen) ist 50,00 Mk., wozu 4,50 Mk. Platzgebühr kommen.

Das Jahrbuch von „Böckermanns Monatsheften“ bringt neben dem Inhalt des Jahrbuchs „Brot und Wein“ von Sophie Hochreiter an erzählenden Beiträgen eine neue, das Jahrbuch eines ergebnisreichen Sammelbandes darstellende Novelle „Der Schatz im Alter“ von Heinrich Hoffmann und die in modernen Verläge spielende Humoreske „Erzählung“. In mir ist mehr von Paul Schmittler. Fritz von Schmittler, dem Mannheimer Fritz Schmittler, dem Maler der verstorbenen Gärten, einen reich illustrierten Aufsatz, während Dr. Franz Servaes den 50. Geburtstag des Lebenswelt dieses jenseitigen Menschen und Künstlers darzustellen. Der Epigrammismus als Weltanschauung wird von Otto Lind kritisch, aber allgemeinerblich behandelt. In Wort und Bild schildert Dr. A. Dreger Oberwiesens den deutschen Gelehrten, Dichter und Künstler. Dr. Max Schall hat einen Aufsatz über den Verfasser, Charlotte Andemant einen aus der Erfahrung geschöpften Beitrag über Wohlfahrtsarbeit für den Mittelstand beigegeben. Amalie Kogel und Gertie Andemant haben neuegedendene Briefe, und Franz Kogel, der in dem Krieges gefallenen Vater und Großvater des Fritz Kogel, Worte des Gedächtnis (mit viel Humor) Prof. Philipp Brandt, der seit Jahren ein gutes Stück moderner Kunstentwicklung darstellenden Erinnerungen „Vom Tannus zum Mannes“.

